



Ilhami Atabay: *Die Kinder der ‚Gastarbeiter‘. Familienstrukturen türkeistämmiger MigrantInnen zweiter Generation.*

Centaurus Verlag & Media KG (Freiburg) 2011.

2., überarbeitete Auflage. 195 Seiten.

ISBN 978-3-86226-016-4.

Reihe: Münchner Studien zur Kultur- und
Sozialpsychologie - 20.

Rezension im IMZ-Newsletter #15 2012 des Zentrums für MigrantInnen in Tirol (ZeMiT)

Aus dem Klappentext:

Während in der aktuellen „Integrationsdebatte“ oft nur über MigrantInnen gesprochen wird, statt mit ihnen, geht dieses Buch einen anderen Weg. Es lässt die „Kinder der Gastarbeiter“ selbst zu Wort kommen. Neun junge türkeistämmige Paare berichten über ihren Alltag, über Konflikte in der Partnerschaft und das Ringen um Identität zwischen türkischer Tradition und deutscher Gesellschaft. Dabei werden die eigenen kulturelle Werte- und Normensystemen oft neu definiert, um in einer neuen Lebenswelt existieren zu können. Viele Erwartungen an das Leben in Deutschland sind für diese meist noch in der Türkei geborenen jungen Menschen enttäuscht worden und inzwischen einer realistischeren Einschätzung gewichen. Denn obwohl sie sich dieser Gesellschaft zugehörig fühlen, müssen sie immer wieder erfahren, dass sie hier nicht erwünscht sind. Trotzdem haben viele von ihnen unter diesen oft sehr schwierigen Bedingungen eine beachtliche Entwicklung zustande gebracht, die nicht außer acht gelassen werden sollte.

Vor 50 Jahren waren sie „die Gastarbeiter“, heute haben sie Kinder und Enkelkinder, die in allen Bereichen der Gesellschaft anzutreffen sind. Das, was sie in dieser Zeit erreicht haben, verdient unsere Anerkennung.

Der Autor unterscheidet drei Familientypen türkischstämmiger Migranten der zweiten Generation: Religiös-traditionell orientierte Familien; Familien zwischen Tradition und Moderne; moderne Familien. Untersucht werden der Prozess der Verheiratung, die Gestaltung der Beziehung, die Rollenaufteilung in der Ehe, das Verhältnis zu den Schwiegereltern, die Sprache, Handlungsautonomie und Sexualität wie Erziehungskonflikte, die Verhältnisse zu Werten, Normen und traditionellen Vorstellungen sowie das Thema der Rückkehr. Genauso werden neue Entwicklungen im Bereich „Islam und Frau“ wie das Problemfeld der Suche nach „kultureller Identität“ in einer Zwischenwelt behandelt. Zudem werden die methodischen Voraussetzungen und Methoden der Forschungsarbeit offengelegt.

Das aufschlussreiche Buch besticht durch eine außergewöhnlich klare Sprache, vorzügliche Stilistik sowie mit vielen sensiblen Ausdrücken, die sich nicht nur angenehm vom üblichen Fachjargon unterscheiden, sondern auch besondere, angemessene Färbungen einzufangen verstehen.

Armin Berger, JUFF – Fachbereich Integration